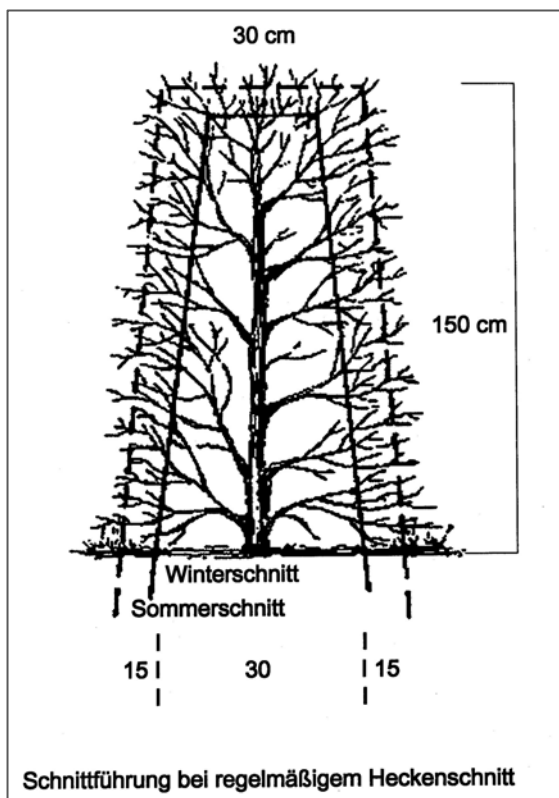


Heckenschnitt im Winter

Gartentipp Februar 2013

Welchem Gartenfreund ist es nicht schon einmal passiert, dass die Schnitthecke in seinem Grundstück „ganz plötzlich“ viel zu breit und zu hoch geworden ist. Oder man stellt fest, dass die Hecke im Bodenbereich zu schwach mit Seitenzweigen oder zu vielem Totholz versehen ist. Im Gegensatz zum Sommer, wenn die Pflanzen belaubt und im Wuchs sind, ist genau jetzt der richtige Zeitpunkt, die Hecke wieder in eine ordentliche Form zu bringen oder durch stärkere Eingriffe die Hecke zu verjüngen. Unsere Gehölze verbringen jetzt eine Winterruhe und nehmen stärkere Rückschnitte nicht übel. Dabei muss allerdings die Temperatur berücksichtigt werden. Kälter als -6°C sollte es nicht sein.



Manchmal genügt es, mit der Handsäge oder einer scharfen Gartenschere sichtbar kranke oder tote

Zweige zu entfernen und anschließend mit einer Heckenschere die gewünschte Höhe und Breite der Hecke herzustellen. Bei längeren Pflanzungen kann eine straff gespannte Schnur hilfreich sein.

Auf die konische Schnittführung (siehe Abbildung) sollte unbedingt geachtet werden. Die Hecke wird dadurch angeregt, in bodennahen Bereichen auszutreiben und auch dort die Pflanzen dicht und stabil zu machen. Wenn es nicht um eine harte Verjüngungskur geht, kann man bei früh blühenden Gehölzen wie Kornelkirschen, Forsythien oder Brautspiere mit dem Schnitt bis nach der Blüte warten und dann noch schneiden.

Starke Rückschnittmaßnahmen bei zu hoch gewordenen oder kranken Schnitthecken, die man auch durch „auf den Stock setzen“ regenerieren will, sind zwingend bis spätestens Ende Februar durchzuführen. Auch wegen der dann einsetzenden Brutsaison unserer Singvögel verlangt dies das Naturschutzgesetz. Viele unserer für Schnitthecken geeignete Pflanzenarten vertragen einen starken Rückschnitt. Dann ist allerdings meistens mit der Säge zu arbeiten. Verletzungen an den Schnittstellen sind mit einem scharfen Messer zu glätten, große Schnittstellen sollte man mit einem Wundverschlussmittel versehen.

Die viel als Sichtschutzhecke verwendete Hainbuche ist sehr schnittverträglich und auch eine auf Stock gesetzte Ligusterhecke lässt sich in wenigen Jahren wieder zu einer stabilen und gesunden Hecke erziehen. Die Rotbuche verträgt radikale Schnitte weniger und reagiert schnell mit Pilzkrankheiten. Lebensbaum, Scheinzypresse und andere Koniferen machen Probleme, wenn sie erst einmal zu breit geworden sind.

Die Publikation »Geschchnittene Hecken« kann unter <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/13622> bestellt oder als PDF-Datei heruntergeladen werden.

